
hausarztpraxis - Bahnhofstr. 6 - 69221 Dossenheim

Bahnhofstrasse 6
69221 Dossenheim

Telefon (06221) 86 95 75
Telefax (06221) 86 41 03

„Der Hausarzt“
Neumarkter Strasse 43

81673 München

Sprechstunden:
Mo.-Fr. 8.30-11 Uhr
Mo. Und Do. 16-19 Uhr

21.09.2003

Betreff: Erfundene Krankheiten, Der Hausarzt 15/03, 4 - 5

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema des Spiegel-Artikels ist nicht neu. Bereits 2002 veröffentlichte das British Medical Journal eine Liste von Beschwerden, die zwar als persönliche Probleme, nicht aber als Krankheiten im medizinischen Sinne gelten können, darunter Altern, Kahlköpfigkeit, Jetlag und Zellulitis (BMJ 424, 2002, 883-885). Auch die in dem Artikel angesprochenen physiologischen Zustände Schwangerschaft und Niederkunft finden sich auf dieser Liste.

Die brisante Offenbarung des Spiegel-Redakteurs Jörg Blech besteht in den Verbindungen, die zwischen derartigen „Krankheiten“ und den Marketing-Konzepten der Pharmaindustrie bestehen. Offensichtlich werden systematisch mit Hilfe von medizinischen Autoritäten, aber auch von Sympathieträgern wie Pelé im Falle von Viagra, neue Käufergruppen erschlossen. Es handelt sich um einen gigantischen Absatzmarkt, in dem unter raffinierter Umgehung des Verbots der Laienwerbung vor allem rezeptpflichtige Arzneimittel eine immer größere Rolle spielen und den die eigentlich verantwortlichen Ärzte schon längst nicht mehr kontrollieren. Die Liste derartiger Mittel reicht von den Lifestyle Medikamenten gegen männliche Alopezie und Impotenz über Mittel mit beschränktem therapeutischen Einsatzgebiet (wie die Grippemedikamente Tamiflu und Relenza) bis zu unverzichtbaren Medikamenten wie Protonenpumpenhemmern und Statinen, deren Indikation immer mehr ausgeweitet wird. Ein passendes Beispiel dafür findet sich auch gleich in der Verlagsbeilage zu Ihrem Heft (Autor: Dr. med. Peter Stiefelhagen, redaktionelle Leitung: Dr. Monika von Berg) „Jeder Refluxkranke ist behandlungsbedürftig“, in dem der breite Einsatz eines Protonenpumpenhemmers propagiert wird.

Die notwendigen Konsequenzen, nämlich Forderungen nach mehr Transparenz über Sponsoring, nach verbesserter Abgrenzung zwischen redaktionellen Beiträgen und Werbung und nach wirklich industrie-unabhängigen Fortbildungen, richten sich natürlich auch an den „Hausarzt“ als offizielles Organ des Hausärztesverbandes. Sie sind ja auch bereits im Vorfeld des Hausärztetages 2003 in Travemünde diskutiert worden. Es bleibt zu hoffen, dass die Diskussion des Themas in der breiten Öffentlichkeit auch innerhalb der Ärzteschaft zu Konsequenzen führt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefan Bilger